



Die Klassen 4a und 4 b der Franz-Josef-Kuhn Grundschule in Langenbrücken schreiben und illustrieren eine Geschichte zum alten Zollhaus, das seit dem Mittelalter im Ortszentrum steht. Das Buch soll am 27. Juni um 17 Uhr in der Stadtbücherei im Rahmen der 750-jährigen Ortsjubiläums präsentiert werden. (Bild) . Der Titel des Werkes steht auch schon fest: Langenbrücken auf Zeitreise.

Und die Schreibwerkstatt der fünften Klassen des „Gymnasiums Englisches Institut Heidelberg“ schreiben eine höchst aktuelle Geschichte zum Thema „Handy-Sucht“, in dem die vier Hauptpersonen Lina, Lancy, Kim und Cathy zu einem Digital Detox Camp nach China geschickt werden, um von ihrer Abhängigkeit loszukommen. Was dort passiert, werdet ihr ab Mai selbst nachlesen können, wenn das Buch erscheint!



In der Schiller Realschule plus in Frankenthal hat die 6 F eine rasante Geschichte entwickelt, die den Gründer des Erkenbert-Klosters im Mittelpunkt hat. „Erkenberts magisches Drachentor“ wird es heißen, die Buchvorstellung ist am 7. Mai um 19 Uhr in der Stadtbücherei geplant. Die Reporterin Klaudia Toussaint hat uns bei der Textarbeit besucht und für die Rheinpfalz folgenden Artikel geschrieben, der am 9. 2. 2019 erschien:

Plötzlich Autor

**Sechstklässler der Schillerschule verfassen mit der Autorin Andrea Liebers ihr eigenes Buch
Von Klaudia Toussaint**

Kreativ sein kann anstrengend sein. Im Raum 312 der Friedrich Schiller-Realschule plus ist tote Hose. Nach drei Stunden Textarbeit rauchen in der Klasse 6f die Köpfe. Doch das große Ziel – ein echtes eigenes Buch – mobilisiert neue Energien. Weiter geht's mit Kapitel zehn.

Etwa ein Drittel der Schüler sind keine Muttersprachler. Wie ist es, in einer fremde Sprache eine Geschichte zu schreiben, wollen wir wissen. „Schwer ist das“, meint Soraya, die vor zwei Jahren aus Afghanistan hergekommen ist. Doch sie bekommt Hilfe von Xheua, ihrer Banknachbarin, die auch von dort kommt. Und da ist noch Mehrdad, der hinter ihr sitzt, vor vier Jahren aus Afghanistan herkam und fließend die neue Sprache beherrscht. Nun melden sich die meisten Schüler und erzählen von ihren multikulturellen Wurzeln. Davon, wie sich es umgekehrt anfühlt, wenn Deutsch die Muttersprache ist und man in der Heimat der Eltern in deren fremder Sprache radebrechen muss. Vanessas Mutter zum Beispiel hat polnische und russische Eltern.

Das zehnte Kapitel des zukünftigen Buchs „Erkenberts magisches Drachentor“ ist wichtig. Denn hier treten die drei mutigen Romanhelden Lena, Hannah und Tim eine Zeitreise ins Mittelalter an. Das Kapitel hat Maxi verfasst. Nachdem er seine zwei Heftseiten vorgetragen hat, klatschen alle Beifall. Die Jugendbuchautorin Andrea Liebers bittet um Textkritik. Sie leitet die dreitägige Schreibwerkstatt. Heute ist der zweite Tag, und man merkt, dass die Klasse von der Schriftstellerin schon viel gelernt hat. Etwa, dass Texte kritisch bewertet werden müssen, damit man sie verbessern kann. „Maxi sollte den Mittelaltermarkt genauer beschreiben“, sagt Mehrdad.

Liebers will wissen, warum das nötig ist. Robin antwortet: „Der Leser soll den Zeitsprung bemerken – von unserer Zeit ins Mittelalter.“ Liebers nickt, „das hätte ich auch gesagt, ist ganz wichtig“. Der Leser müsse sich in die Perspektive der Figuren hineinversetzen können, dazu sei es nötig, alles genau zu beschreiben.

Am ersten Tag der Schreibwerkstatt wurde erst einmal das Grundgerüst der Geschichte entworfen. Vorgabe von Liebers war, dass sie auf dem vierten Band ihrer Serie „Das Gold der Nibelungen“ aufbaut. „Als sich die Klasse gemeinsam die Geschichte ausgedacht hat, haben die Köpfe geraucht, die Kids waren Feuer und Flamme“, berichtet die Deutschlehrerin Sylvia Bohrmann. „Jeder hat eigene Ideen eingebracht, und dann wurde es eine große Idee von uns allen“, ergänzt Vanessa.

Die Geschichte beginnt mit der Frankenthaler Jubiläumsausstellung zu 900 Jahren Augustiner Chorherrenstift, das die Sechstklässler als Erkenbertruine kennen. Dass der Adelige Erkenbert den Grundstein für das Kloster legte, wussten vor der Schreibwerkstatt nur zwei Schüler Jetzt kennen ihn alle, denn er spielt in ihrem Buch eine tragende Rolle. In der Ausstellung hängt ein Porträt Erkenberts. Plötzlich wird das Bild lebendig und der Adelige bittet die drei Buchhelden um Hilfe: Nach dem Raub des Nibelungenschatzes seien die Zwerge und Drachen von den Menschen enttäuscht und würden verhindern, dass er das Chorherrenstift baut. Lena, Hannah und Tim bekommen den Auftrag, die Zauberwesen davon zu überzeugen, dass die Menschen nicht schlecht sind.

In dieser Mission reisen die drei Freunde zurück ins Jahr 1119. Das Tor, durch das sie in die Vergangenheit eintreten, steht noch heute. Es ist das Portal zur Erkenbertruine, das im Roman Drachentor heißt, denn auf dem roten Sandstein des Portals befinden sich kleine Drachen. Das Portal hat Liebers fotografiert und zeigt die Bilder der Klasse, die beeindruckt ist, was für Schätze es in Frankenthal gibt.

Nachdem die Rahmenhandlung klar war, ging es am ersten Tag ans Schreiben. „Uns hat die Hand ganz schön wehgetan“, berichtet Kilian. Bohrman ist beeindruckt, mit wie viel Phantasie ihre Schützlinge die insgesamt elf Kapitel des Kinderbuchs gefüllt haben, „so gute Aufsätze habe ich noch nie gesehen.“ Auf den dritten Tag der Schreibwerkstatt freuen sich die Schüler schon. Denn dann dürfen sie ihre Geschichte in den Computer tippen, so wie echte Schriftsteller. Wenn Liebers das Manuskript anschließend lektoriert hat, machen sich die Schüler der höheren Klassen an die Illustrationen, und zum Schluss gestalten die Fachoberschüler das Layout. Im April soll „Erkenberts magisches Drachentor“ in Druck gehen, um am 7. Mai um 19 Uhr in der Stadtbücherei vorgestellt zu werden.

